Gut vorbereitet in die kalte Jahreszeit

Während einige Vogelarten sich längst auf den Weg in den Süden gemacht haben, haben andere Arten unsere Gefilde nicht verlassen. Für die heimischen Wintervögel ist es insbesondere bei eisigen Temperaturen zunehmend schwerer, ausreichend Nahrung zu finden. Wir helfen!

Der Supermarkt ist voll von Meisenknödeln und Co., doch was hier in kleine Plastiknetze und zum Teil sogar in mehrere Umverpackungen eingehüllt ist, kann man kinderleicht ganz ohne unnötigen Verpackungsmüll selber herstellen und das macht sogar Spaß!

Doch der Reihe nach. Alle Jahre wieder stellen sich viele MitbürgerInnen sobald es kälter wird folgende Fragen: „Soll ich Vögel füttern?“, „Worauf muss ich achten?“ und „Was fressen Vögel überhaupt?“. Der NABU Ober-Erlenbach bringt hier etwas Licht ins Dunkel:
Lange Zeit gab es die Befürchtung, dass ein zu langes Beifüttern der heimischen Wintervögel auch dazu führen könnte, den natürlichen Rhythmus der Zugvögel zu stören. Auch gab es die Sorge, dass Wintervögel im Frühjahr ihre Jungvögel durch ein Überangebot an Körnern nicht mehr mit eiweißreicheren Insekten füttern und es dadurch zu Missbildungen oder einem gehäuften Sterben von Jungtieren kommen könnte. Dies hat sich jedoch bisher nicht bestätigt. Einer Vogelfütterung, insbesondere in den Wintermonaten, steht also nichts entgegen, solange man sie ordnungsgemäß durchführt.
„Ordnungsgemäß“ bedeutet dabei insbesondere unter hygienisch guten Bedingungen. Hier ist darauf zu achten, dass das Vogelfutter nicht in Berührung mit Vogelkot kommt. Zudem sollte bei Trockenfutter darauf geachtet werden, dass keinesfalls Staunässe entsteht, damit das Futter auch trocken bleibt. Die mitunter bei Meisenknödeln verwendeten Plastiknetze können leider unter Umständen im Vogelnestbau Verwendung finden und stellen damit eine hohe Gefahr für Jungvögel dar. Diese können sich hierin verfangen. Nach Möglichkeit sollte man also auf derartige Materialen und Konstrukte verzichten und zur Befestigung einfach ein Seil aus Naturfasern verwenden.

Bereits bei einer Veranstaltung am 5. Dezember hatte der NABU Ober-Erlenbach Kinder und Jugendliche eingeladen, genau dies bei der gemeinsamen Herstellung von Vogelfutter zu erproben. An der frischen Luft trafen sich 14 Kinder und Jugendliche, teils in Begleitung ihrer Eltern, um aus einem großen Tannenzapfen ein regelrechtes Futterparadies zu basteln. „Qualitativ hochwertiges Vogelfutter lässt sich wirklich gut selbst herstellen“, berichtet Patrick Metz, selbst Mitglied im Verein und erklärte den Teilnehmern worauf es genau ankommt. „Eigentlich braucht es nur Nüsse und Körner sowie Fett im gleichen Verhältnis. Und da Vögel durchs Füttern ihre Fähigkeit, sich selbst zu ernähren nicht verlieren, kann man auch gar nicht viel falsch machen. Man sollte nur wieder aufhören Futter anzubieten, wenn es wieder wärmer wird“, so Metz weiter.
Die Kinder knackten selbst eine Anzahl Haselnüsse und mischten diese mit Haferflocken, Kürbiskernen, Hanfsamen, Hirse und weiteren Saaten und Körnen. Gebunden wurde das Ganze dann mit einer Mischung aus Kokosfett und Rindertalg. „Eine richtig schöne Matsche!“, fasste es eine junge Teilnehmerin begeistert zusammen. Auf der Homepage (www.nabu-obererlenbach.de) bietet der Verein eine Schritt-für-Schritt Anleitung zu Herstellung von Vogelfutter an. Für derartige Aktionen bezieht der Verein seine Nuss- und Körnervorräte übrigens vor allem aus einem Unverpackt-Laden, um zusätzlichen Müll zu vermeiden. Der außerdem benötigte Rindertalg ist beim regionalen Metzger zu beziehen.

Vogel- und Naturschutzgruppe
Ober-Erlenbach e.V.
c/o Simon Heß
Elisabethenstraße 49
61348 Bad Homburg
Info@NABU-Obererlenbach.de
www.NABU-Obererlenbach.de

Ansprechpartner
Christoph Köhn
info@NABU-obererlenbach.de
+49 177 644 888 9

Mehr Infos & Pressefotos
www.nabu-obererlenbach.de/presseportal

Eine weitere Möglichkeit, die Vögel im Winter zu versorgen, hat der Verein in seinem Pflanzgarten gefunden. Bereits im Sommer war über den Newsletter und die eigene Homepage zu einem Wettbewerb aufgerufen worden, bei dem jeder, der Interesse hatte, ein Vogelfutterhaus für eine etwa ein Quadratmeter große Grundfläche konzipieren konnte. „Der Gewinner erhält fachmännische Hilfe beim Bau und die finanziellen Mittel, die für die Umsetzung des Baus nötig sind!“, hieß es seinerzeit. Obwohl die Idee gut ankam, fanden sich leider keine Teilnehmer. So haben es sich Uwe Schenkendorf und Werner Feucht, beide aktiv im Verein, selbst zur Aufgabe gemacht, ein Vogelfutter-Haus zu errichten, das wirklich seinesgleichen sucht! Seit Mitte Dezember steht es nun mitten im Pflanzgarten und leistet einem zwischenzeitlich fast ausrangierten Modell Gesellschaft. „Villa Sorgenfrei“ wird das Modell von einigen Mitgliedern genannt und das scheinen auch die Vögel so zu sehen: „Wir waren gerade dabei, die Werkzeuge zu verladen, da kamen auch schon die ersten Amseln, Meisen und anderen Singvögel“, berichtet Werner Feucht. Dieses Schauspiel mit anzusehen und die Vielfalt und Schönheit der Natur beobachten zu können, entschädigt dann auch ein wenig dafür, dass die Futterstellen regelmäßig gereinigt und mit Frischwasser versorgt werden müssen. Eine jährliche Investition in 50 bis 100 kg Vogelfutter ist bei so regem Betrieb in der „Villa Sorgenfrei“ allemal gerechtfertigt und überaus lohnenswert.